



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

"Dokumente zur Klarlegung der in der Gemeindeausschutzsitzung vom 21. Jänner 1913..." - Cieszyn, 25.01.1913 r.

Liczba stron oryginału

7

Liczba plików skanów

8

Liczba plików publikacji

8

Sygnatura/numer zespołu

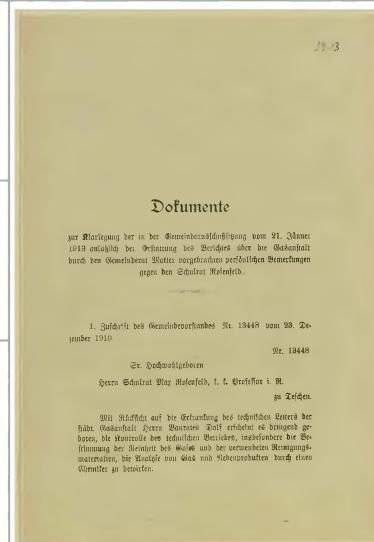
TR 034.013

Data wydania oryginału

1913

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+

01 001
Digitalizacja

Dokumente

zur Klarlegung der in der Gemeindeausschußsitzung vom 21. Jänner 1913 anlässlich der Erstattung des Berichtes über die Gasanstalt durch den Gemeinderat Matter vorgebrachten persönlichen Bemerkungen gegen den Schulrat Rosenfeld.

1. Zuschrift des Gemeindevorstandes Nr. 13448 vom 23. Dezember 1910.

Nr. 13448.

Er. Hochwohlgeboren

Herrn Schulrat Max Rosenfeld, k. k. Professor i. R.

zu Teschen.

Mit Rücksicht auf die Erkrankung des technischen Leiters der städt. Gasanstalt Herrn Baurates Dalf erscheint es dringend geboten, die Kontrolle des technischen Betriebes, insbesondere die Bestimmung der Reinheit des Gases und der verwendeten Reinigungsmaterialien, die Analyse von Gas und Nebenprodukten durch einen Chemiker zu bewirken.

Auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Gemeindevorstandes vom 21. d. Mts. werden Euer Hochwohlgeboren **freundlichst ersucht**, diese Arbeiten bis auf Weiteres für das städt. Gaswerk in **regelmäßigen Zeiträumen** durchzuführen.

Gemeinde-Vorstand

Teschen, am 23. Dezember 1910.

Der Bürgermeister:
i. B.

Struhal.

2. Zuschrift vom Gemeindevorstand, Nr. 4475, vom 6. Mai 1911.
Nr. 4475.

Er. Wohlgeboren

Herrn k. k. Schulrat Max Rosenfeld

in Teschen.

Der Gemeindevorstand der Stadt Teschen dankt Euer Wohlgeboren für das bisher der städtischen Gasanstalt zugewendete Interesse und für die große Mühewaltung welche Sie dem genannten Betriebe angeeignet ließen, und beehrt sich Euer Wohlgeboren mitzuteilen, daß Ihnen unter Einem **in Anerkennung des bedeutenden Aufwandes an Arbeitskraft und Zeit**, den Sie der städtischen Gasanstalt widmeten, für die Zeit bis Ende Mai l. J. ein Honorar von 1000 Kronen (Eintausend Kronen) bei der hiesigen Stadtkasse flüssig gemacht wird.

Euer Wohlgeboren werden ersucht, auch fernerhin der städtischen Gasanstalt Ihr Interesse zuzuwenden und wird Ihnen mit Ende Dezember 1911 ein weiteres Honorar von 800 Kronen angewiesen werden.

Gemeinde-Vorstand

Teschen, am 6. Mai 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Bukowski.

3. Auszug aus dem Protokoll vom 23. Juni 1911:

„Über Anregung des Herrn Vorsitzenden wird dem Herrn Schulrat Rosenfeld für seine Betätigung in der städtischen Gasanstalt anlässlich der durchgeführten **Rekonstruktionen** der Dank einstimmig votiert.“

34. 12
4. Brief des Gemeinderates Alfons Matter an den Schulrat
Max Rosenfeld:

Euer Hochwohlgeboren
Sehr geehrter Herr Schulrat!

Ihrem Wunsche entsprechend, habe ich in der gestrigen Gemeinderatssitzung eine vertrauliche Sitzung beantragt und in dieser die Zuerkennung eines Ehrenhonorars für Ihre ersprießlichen Leistungen in der städt. Gasanstalt angeregt. Desgleichen habe ich dem Gemeinderate mitgeteilt, daß Sie in keiner Weise in ein Verpflichtungsverhältnis aus dem Titel Ihrer Betätigung in der Gasanstalt zur Gemeinde treten wollen und Ihre persönliche Freiheit und die Freiheit Ihrer Entschlüsse gewahrt wissen wollen.

Der Gemeinderat hat Ihren Intentionen gemäß den Beschluß gefaßt, Ihnen das beantragte Ehrenhonorar von Kronen 1000 zur sofortigen Auszahlung anzuweisen. Weiters wurde beschossen, auch bezüglich Ihrer Vorbehalte, Ihre Unabhängigkeit und freie Entschliebung betreffend, Ihren Wünschen zu entsprechen.

In dieser Entsprechung wurde der Beschluß, Ihnen ein Ehrenhonorar von monatlich 150 Kronen auf Konto der Gasanstalt für Ihre Betätigung als wissenschaftlicher Beirat auszusahlen, **aufgehoben** und beschossen Sie zu ersuchen, in allen Fällen, wo die Leitung der Gasanstalt eines wissenschaftlichen Beirates bedarf, Ihre so hervorragenden Kenntnisse in den Dienst der Gemeinde zu stellen und hiefür jedesmal das Ehrenhonorar zu liquidieren. Mit der Leitung der Gasanstalt wurde der Ingenieur Herr F. Klein betraut.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebener

Matter G.R.

Herr Matter sagte: Als er (er meint Schulrat Rosenfeld) diese 1000 Kronen ausbezahlt erhielt, sagte er (er meint den Schulrat Rosenfeld) mir, daß er für „zwei Monate auf Urlaub gehe.“ **Ich habe er daher übernehmen müssen**, den Betrieb des Gaswerkes selbst insolange zu leiten, bis von der Gemeindevertretung ein Leiter für das Gaswerk bestellt wurde.

Es war doch, wie dieses Dokument beweist, den Herrn Matter schon vor Auszahlung der zweiten Rate von 1000 Kronen bekannt, daß mit der Leitung der Gasanstalt der Ing. H. Klein betraut würde“.

Und nach Erhalt dieser 1000 Kronen erhielt ich das folgende Dokument, aus dem ersichtlich ist, daß ich nicht auf Urlaub gegangen bin, sondern gegangen wurde.

5. Zuschrift des Gemeindevorstandes (ohne Nummer) vom 3. Juli 1911:

Er. Wohlgeboren
Herrn Max Rosenfeld, k. k. Schulrat i. R.
in Teschen.

Da der Gemeinde-Vorstand die Gasanstalt unter die Aufsicht des Herrn Gemeinderates Matter gestellt hat und Ing. Dr. Klein Aufträge desselben durchzuführen haben wird, die Leitung eine einheitliche sein soll, so dankt der Gemeinde-Vorstand verbindlichst für Ihre weitere Betätigung und ersucht die weiteren Dispositionen der bestellten Leitung zu überlassen.

Eine mehrfache, nach verschiedenen Richtungen hinarbeitende Leitung könnte zu Kollisionen Anlaß geben, welche im Interesse aller Beteiligten zu vermeiden sind.

Gemeinde-Vorstand Teschen, den 3. Juli 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Bukowski.

6. Bestätigung des Gemeindevorstandes Nr. 4475 vom 11. Februar 1912:

Bestätigung.

Vom Gemeindevorstande der Stadt Teschen wird hiemit bestätigt, daß die Beträge von zusammen 2000 Kronen (zweitausend Kronen), welche dem Herrn Schulrat k. k. Professor Max Rosenfeld aus der hiesigen Stadtkasse ausbezahlt wurden, Ehrengeschenke an den genannten bilden, welche demselben für seine der Stadtgemeinde

Teschen uneigennützig geleisteten wertvollen Dienste in der Verwaltung der städtischen Gasanstalt bewilligt wurden.

Gemeinde-Vorstand Teschen, am 11. Februar 1912.

Der Bürgermeister

i. B.

Emil Wotke.

Da zum Zwecke der Ausführung der Analysen kein einziger der vorhandenen Apparate im brauchbaren Zustande vorhanden war, mußten dieselben sämtlich restauriert werden und da viele notwendigen Apparate gar nicht vorhanden waren, mußten sie erst angeschafft werden. Ich habe daher das Laboratorium, das ein Magazin für alte Sachen war, erst gänzlich einrichten müssen.

Nachdem ich nun in die Lage kam das Gas analysieren zu können, erwies es sich, daß dasselbe in großen Massen Schwefelwasserstoff, Ammoniak, Naphthalin und Bhan enthielt, also gänzlich ungerreinigt war. Es war also nachgewiesen, daß kein einziger der vorhandenen Reinigungsapparate in ordnungsmäßigem Zustande sich befand.

Dieses Ergebnis der ersten Analyse wurde dem Herrn Bau-
rat Dalf gemeldet und dieser veranlaßte die Bestellung eines
Monteurs der Firma Manauschel in Wien, der auf mein Anraten
vor allem die Ventile der Schwefelwasserstoffreiniger in Ordnung zu
bringen hatte. Die Ventile erwiesen sich von Schwefelwasserstoff so
sehr angegriffen, daß man schließen konnte, daß das Gas schon sehr
lange Zeit ungerreinigt die Apparate passierte.

Der Herr Bau-
rat Dalf ersuchte mich, die Arbeiten zu über-
wachen, damit sie ordnungsgemäß ausgeführt werden.

Ohne mein Dazwischentommen hätte heute noch niemand
gewußt, daß die Ventile des Reinigers zerfressen, also undicht waren,
weil die Prüfung auf Schwefelwasserstoff nur im Reiniger und nicht
nach dem Passieren des Reinigers und vor Eintritt in die Gasmesser
vorgenommen wurde. Heute befindet sich die von mir eingerichtete
Prüfungsstation an richtiger Stelle.

Nach dem Tode des Herrn Baurates Dalf und des Gasmeisters Wraz wurde ich vom **Gemeindeausschusse** ersucht, die **Leitung**, resp. die **Rekonstruktion** der Gasanstalt zu übernehmen.

Nach dem Ergebnisse der Analyse war es notwendig, **jämmtliche Reinigungsapparate** zu untersuchen und da ergab es sich, daß die **Strubber** völlig mit **Teer** verstopft waren. Das **Reinigen** dieser Apparate gestaltete sich besonders mühevoll, da das **Hinausbringen** der darin befindlichen **Holzroste** respektive **Metallplatten**, wegen der ägenden Wirkung des **Teers** und des vorhandenen **Ammoniaks** für den arbeitenden Mann mit großer Gefahr für **Leben** und **Gesundheit** verbunden war.

Den bei dieser Arbeit beschäftigten **Monteuren**, die sich ihre **Kleidung** (**Arbeitskleider**) gänzlich ruinierten, versprach ich als **Ersatz** für ihre mit Gefahr für ihre **Gesundheit** ausgeführten Arbeiten am **Ende** des Jahres beim **Gemeinderate** eine entsprechende **Remuneration** vorzuschlagen. Diesem Vorschlag wurde nicht entsprochen.

Die **Rekonstruktion** umfaßte **jämmtliche Reinigungsapparate** einschließlich einen **Exhaustor** und die **Druckregulierglocke** sowie den **Alarmapparat**. **Die Teerseider waren relativ noch am besten erhalten** und bedurften nur einer gründlichen **Reinigung**.

Die **Rekonstruktionsarbeiten** waren erst am **21. Juni 1911** beendet; sie gestalteten sich um so schwieriger, als sie in die **Monate** des größten **Gasconsums** fielen. In meinem **Arbeitsbuche** steht hierüber vermerkt: „Am **23. April 1911** konnte ich erst in **einer** **Sektion reines Gas** erzeugen“. „Am **21. Juni** konnte auch in der **II. Sektion reines Gas** erzeugt werden“. Die **Rekonstruktionsarbeiten** dauerten also **sechs Monate**.

Daß infolge dieser **Rekonstruktionsarbeiten**, sich viele **Ueberstunden** ergaben, die separat gezahlt werden mußten, die **Arbeitslöhne** sich etwas erhöhten, ist selbstverständlich. Es war die **Pflicht** des Herrn **Matter**, die **Lohnlisten** zu revidieren und richtig zu stellen. Die **Zahlung** der **Löhne** geschah auf **meinen Antrag** in der **Gasanstalt** durch den **Stadtkassier**.

Neben der **Ueberwachung** und **Leitung** der **Rekonstruktionsarbeiten**, der **stetigen Kontrolle** der **Kohlenzufuhr** und **Kohlzufuhr** be-
stimmte ich, wie mein **Arbeitsbuch** nachweist, täglich das **spezifische Gewicht** des **Gases**, seinen **Gehalt** an **Schwefelwasserstoff**, **Kohlendioxyd**,

Ammoniak und Naphthalin. Ferner wurde der Ammoniakgehalt des Ammoniakwassers und der Naphthalinengehalt des Waschöls zeitweise bestimmt zc. zc. Zeitweise wurde auch eine vollständige Gasanalyse ausgeführt. Es wurde überhaupt die wissenschaftliche Kontrolle des ganzen Betriebes gewissenhaft gehandhabt. Bezüglich der erhaltenen Beträge für Fahrten erlaube ich mir folgende Tatsachen mitzuteilen:

Wie aus den Dokumenten ersichtlich, war ich in der Gasanstalt durch mehr als sechs Monate tätig. Anfangs, vom 23. Dezember 1910 bis 12. Februar 1911, also vor Eröffnung der elektrischen Bahn, fuhr ich täglich morgens um 6 Uhr von meiner Wohnung, Berggasse 5, zur Gasanstalt, um 12 Uhr mittags zurück, um 2 Uhr nachmittags wieder zur Gasanstalt und abends um 6 Uhr oder später wieder zurück. Dies sind täglich vier Fahrten mit einem Einspanner.

Nach Eröffnung der elektrischen Bahn habe ich die täglichen vier Fahrten auf dieser zurückgelegt und in dieser Zeit der Gemeinde auch nur 12 Heller für je eine Fahrt berechnet.

Den vom Herrn Matter bezeichneten Geldbetrag von 126 Kronen habe ich also für 720 Fahrten erhalten.

Teschen, 25. Jänner 1913.

Prof. Max Rosenfeld.

f. f. Schulrat.